

Classroom Management in der Grundbildung | Fortbildung 9/2026

Digitale Tools und KI wirksam einsetzen: Praxisorientierte Kurskonzepte für Grundbildung und Alphabetisierung entwickeln

Beginn: Fr., 16.10.2026, 10:00 Uhr, Ende: **Sa.**, 17.10.2026, 14:00 Uhr

Landesakademie für Lehrerinnenbildung, Steinbeisstraße 1, 73730 Esslingen

Anfahrt: https://lehrerfortbildung-bw.de/zsl_as_es/anfahrt/

Ziel der Fortbildung: Digitale Medien und KI-Anwendungen können Kursleitende in der Grundbildung wirksam unterstützen, aber nur dann, wenn sie nicht als Selbstzweck eingesetzt werden, sondern an Lernzielen, Lernvoraussetzungen und konkreten Unterrichtssituationen ausgerichtet sind. Diese Fortbildung verbindet deshalb einen kompakten Praxis-Refresher zu digitalen Geräten, Tools und KI mit einer didaktisch fundierten Kurswerkstatt.

Die Teilnehmenden lernen, digitale Werkzeuge gezielt für Vorbereitung, Durchführung, Übung, Feedback und Evaluation einzusetzen. Sie entwickeln einen eigenen digitalen Kursbaustein für ihren Arbeitskontext, erproben zentrale Elemente praktisch und erhalten kollegiales sowie fachliches Feedback. KI wird dabei durchgängig als Assistenzsystem genutzt: zur Materialentwicklung, Differenzierung, sprachsensiblen Überarbeitung, Ideenfindung, Strukturierung und Reflexion.

Zielgruppe: Kursleitende mit guten Grundkenntnissen in diesem Bereich.

Trainer:in: Annemie Seidemann, ihre Schwerpunkte sind die Förderung digitaler Kompetenzen und aktuelle KI-Entwicklungen. Ihr Fokus liegt auf praxisnahen Anwendungen im Unterricht.

Alexander Lehrmann ist Fachmann im Bereich IT und Erwachsenenbildung am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Regionalstelle Mannheim. Seine Expertise verbindet digitale Bildung, agile Arbeitsweisen, Informationssicherheit und Fortbildungsdidaktik.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich per Mail an bei knut.becker@fachstelle-grundbildung.de und geben Sie dabei an:

1. Ihren vollständigen Namen und den Namen sowie die postalische Adresse der Institution, für die Sie tätig sind,
2. Ihre Mailadresse und die Telefonnummer, am besten Handy, unter der wir Sie kurzfristig erreichen können,
3. ob Sie übernachten wollen.

Sie erhalten danach eine Bestätigung und weitere Informationen. Bitte melden Sie sich bei Verhinderung unverzüglich ab. Teilnahme an der Fortbildung sowie Kost und Logis sind kostenfrei.

Zertifizierung: Teilnehmende erhalten ein Zertifikat von Fachstelle und Kultusministerium Baden-Württemberg.

Veranstalter: Diese Fortbildung wird von der Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung BaWü organisiert und durchgeführt und aus Mitteln des Kultusministeriums finanziert.

Um eine Beteiligung von Honorarkräften zu erleichtern, vergütet das Kultusministerium dieser Personengruppe die Teilnahme mit 125,00 €. Die Beantragung erfolgt formulargebunden.

Fragen? Mail an knut.becker@fachstelle-grundbildung.de oder rufen Sie an unter 0711-5049 7801.

Lernbereich 1: Digitale Geräte und Lernräume – vom Tool zur didaktischen Entscheidung

Ziel:

Die Teilnehmenden können digitale Geräte und Anwendungen nicht nur bedienen, sondern begründet auswählen: passend zum Lernziel, zur Lerngruppe, zur Kursrealität und zu den vorhandenen Ressourcen.

Inhalte:

Zu Beginn erhalten die Teilnehmenden einen praxisnahen Refresher zu Laptops, Tablets, Smartphones, Kameras, Präsentationsmöglichkeiten und einfachen Produktionswerkzeugen. Im Mittelpunkt steht nicht die Technik selbst, sondern die Frage: Welches Werkzeug hilft in welcher Lernsituation wirklich weiter?

Die Teilnehmenden prüfen typische Unterrichtssituationen aus der Grundbildung: Wortschatzarbeit, Lesen einfacher Texte, Schreibenanlässe, alltagsbezogene Kommunikation, Wiederholung, individuelle Übung und Kursorganisation. Dazu entwickeln sie eine einfache Entscheidungsmatrix: Lernziel – Hürde – digitales Werkzeug – Datenschutz – Barrierearmut – Aufwand – erwarteter Nutzen.

Neu aufgenommen wird ein kurzer Baustein zur digitalen Kursraumhygiene: klare Ablagestrukturen, verlässliche Links, reduzierte Oberflächen, sichere Weitergabe von Materialien und ressourcenschonende Nutzung. Gerade in heterogenen Lerngruppen kann ein überladener digitaler Kursraum Lernprozesse erschweren. Deshalb wird gemeinsam erarbeitet, wie digitale Lernumgebungen übersichtlich, zugänglich und lernförderlich gestaltet werden.

Lernbereich 2: KI als Assistenzsystem für Vorbereitung, Differenzierung und Materialqualität

Ziel:

Die Teilnehmenden nutzen KI-Anwendungen, um Unterrichtsmaterialien effizienter, sprachsensibler und differenzierter vorzubereiten, und können KI-Ergebnisse kritisch prüfen.

Inhalte:

Die Teilnehmenden erproben KI-gestützte Arbeitsschritte für die Kursvorbereitung: Themen strukturieren, einfache Lesetexte erstellen, Aufgaben variieren, Lückentexte entwickeln, Wortschatzlisten generieren, Bildimpulse planen, Übungen vereinfachen oder sprachlich anpassen. Dabei wird mit unterschiedlichen Niveaustufen gearbeitet, etwa Basis-, Aufbau- und Transfervniveau. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Prompting für die Grundbildung. Die Teilnehmenden lernen, Aufgaben an KI-Systeme so zu formulieren, dass Materialien nicht nur sprachlich einfacher, sondern didaktisch sinnvoller werden. Dazu gehören Angaben zu Zielgruppe, Sprachniveau, Lernziel, Kontext, Aufgabenformat, Lebensweltbezug und gewünschter Rückmeldung.

Zugleich wird der kritische Umgang mit KI-Ergebnissen eingeübt. Materialien werden auf Verständlichkeit, fachliche Richtigkeit, Stereotype, Passung zur Lerngruppe, Datenschutz und pädagogische Angemessenheit geprüft. Die Teilnehmenden entwickeln eine kurze Prüfroutine: Was darf unverändert übernommen werden? Was muss überarbeitet werden? Was darf aus Datenschutzgründen gar nicht eingegeben werden?

Große Sprachmodelle können Lehrkräfte bzw. Kursleitende bei Materialerstellung, Differenzierung und Feedback unterstützen; zugleich betont die Forschung die Notwendigkeit von KI-Literalität, kritischer Prüfung, menschlicher Aufsicht, Datenschutz- und Bias-Sensibilität.

Lernbereich 3: Interaktive Lernangebote entwickeln – Übung, Feedback und Aktivierung

Ziel:

Die Teilnehmenden entwickeln digitale Lernaktivitäten, die nicht nur motivieren, sondern Übung, Wiederholung, Abruf, Selbstkontrolle und Rückmeldung ermöglichen.

Inhalte:

Die Teilnehmenden erproben interaktive Tools wie Taskcards, Mentimeter, Kahoot!, Quizlet oder vergleichbare Anwendungen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie digitale Aktivierung lernwirksam gestaltet werden kann. Ein Quiz ist nur dann sinnvoll, wenn es nicht bloß Abwechslung schafft, sondern Lernstände sichtbar macht, Wiederholung ermöglicht und Anschlusslernen vorbereitet. Deshalb werden digitale Übungsformate mit lernpsychologischen Prinzipien verbunden: kurze Abrufübungen, verteiltes Üben, Selbstüberprüfung, unmittelbares Feedback und wiederholte Anwendung in alltagsnahen Kontexten. Die Teilnehmenden entwickeln kleine digitale Lernsequenzen, zum Beispiel Wortschatztraining, Leseverstehen, Satzbau, Alltagssprache, Formularverständnis oder einfache Schreibanlässe.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Lernvideos und Mikro-Erklärungen. Die Teilnehmenden planen kurze Videos oder Erklärsequenzen, die nicht überfrachten, sondern klar segmentiert, visuell unterstützt und sprachlich reduziert sind. Für die Gestaltung von Lernvideos sind besonders Prinzipien wie Segmentierung, Signalisierung, Kohärenz und die Verbindung von Wort und Bild gut begründet.

Die Verbindung von Üben, Abrufen und zeitlich verteilter Wiederholung ist didaktisch bedeutsam, weil Forschung zu Lernstrategien zeigt, dass besonders Practice Testing und Distributed Practice robuste Lernvorteile haben.

Lernbereich 4: Kurswerkstatt, Feedback und Transfer in den eigenen Lehrkontext

Ziel:

Die Teilnehmenden erstellen einen eigenen digitalen Kursbaustein, präsentieren ihn, erhalten Feedback und planen die Umsetzung im eigenen Kurs.

Inhalte:

Im abschließenden Praxisworkshop entwickeln die Teilnehmenden einen konkret einsetzbaren digitalen Kursbaustein. Dieser kann beispielsweise aus einer KI-gestützt differenzierten Materialsammlung, einer interaktiven Übungsphase, einem kurzen Lernvideo, einer digitalen Pinnwand, einer KI-unterstützten Wortschatzsequenz oder einer Kombination mehrerer Elemente bestehen.

Die Kursbausteine werden anhand gemeinsamer Qualitätskriterien vorgestellt und kollegial besprochen. Leitfragen sind unter anderem: Ist das Lernziel erkennbar? Passt das digitale Werkzeug zur Lernhürde? Ist das Material sprachsensibel? Sind Datenschutz und Urheberrecht bedacht? Gibt es eine Rückmeldung an Lernende? Ist der Baustein mit vertretbarem Aufwand im eigenen Kurs einsetzbar?

Abschließend erstellen die Teilnehmenden einen persönlichen Transferplan: Was setze ich in den nächsten vier Wochen ein? Woran erkenne ich, ob es funktioniert? Welche Rückmeldung hole ich von Lernenden ein? Welche Anpassung plane ich danach?

Die Transferorientierung ist bewusst angelegt: Wirksame Fortbildungen benötigen mehr als Input. Forschungsreviews beschreiben aktive Lerngelegenheiten, Modelle guter Praxis, Feedback, Reflexion, Kooperation und nachhaltige Begleitung als zentrale Merkmale wirksamer professioneller Entwicklung.